

01.04.2009

STADT HEILBRONN

Ende einer Epoche

HEILBRONN Alte Gelatinefabrik wird abgerissen – Ansiedlung von High-Tech-Firmen geplant

Von Werner Tewes

Die nackten Zahlen verdeutlichen die schiere Größe des Abrisses: 25 000 Quadratmeter Fläche hat das betroffene Gelände, 170 000 Quadratmeter die umbauten Räume; 5500 Kubikmeter Mauerwerk müssen niedrigerissen werden, 13 500 Kubikmeter Beton zerstückelt werden. Die nackten Zahlen verraten freilich nicht die historische Dimension. Denn mit dem Abbruch der ehemaligen Gelatinefabrik an der Salzstraße verschwindet ein ganzes Stück Heilbronner Industriegeschichte.

Kein Markt Joachim Domesle beschreibt es so: „Eine Epoche geht zu Ende.“ Der Geschäftsführer der gleichnamigen Heilbronner Mineralölgroßhandlung ist seit Dezember 2006 Besitzer des Areals, wo 114 Jahre lang erst die Gebrüder Koepff, dann die Agfa Gevaert AG, schließlich die DGF Stoess AG Gelatine hergestellt haben. Solange, bis die digitale Fotografie den Markt völlig umgekrempelt hat. Gelatine lange Zeit für die Fotoproduktion benötigt, wurde plötzlich nicht mehr gebraucht. Obwohl zuletzt noch millienschwere Investitionen getätigt wurden, brach das einst florierende Gewerbe völlig ein.

Und jetzt? Wuseln auf dem Gelände, wo in Hochzeiten bis zu 350 Leute ihrer Arbeit nachgingen, gerade einmal eine Handvoll Bauarbeiter herum. Die Lagerhallen der alten Fabrik, die Labors, die Produktionsstätten sind inzwischen verschwunden. Dämmstoffe, Heizungen, Bauschutt sind säuberlich zu Türmen aufgestapelt. Es rumpst und kracht. Staub wirbelt durch die Luft. Bagger zertrümmern die letzten Mauern. Fensterscheiben klirren zu Boden.

Der Zeitplan ist eng gestrickt: Bis Ende Juni soll die Abrissarbeiten be-



Unter Volldampf: Mit dem Bagger werden derzeit die Gebäude eingerissen. Bis spätestens Ende Juni sollen alle Abrissarbeiten beendet sein. Danach beginnt die Suche nach neuen Mietern für das Gelände. Fotos: privat

Hintergrund

Vorgeschichte

Bereits vor der ersten Gelatine-Herstellung im Jahr 1892 war Gewerbe auf dem Gelände angesiedelt: Bereits im Jahr 1849 gründete Friedrich Kunz auf dem Areal ein „Laboratorium für salzsauren Kalk“, ab 1864 betrieben die Brüder Ludwig und Theodor Lichtenberger eine Leim- und Düngemittelfabrik. wet

endet sein. Danach will Domesle in Verhandlungen treten: mit Investoren, mit der Stadt, mit möglichen Mietern. „Ich bin schließlich Geschäftsmann“, sagt Domesle. „Ich kann es mir einfach nicht leisten, dass das Gelände für längere Zeit brach liegt.“

Zwar wolle er das Grundstück komplett behalten, aber nur den Teil jenseits der Gottlieb-Daimler-Straße



Bauschutt, halb abgerissene Lagerhallen: Dort, wo einst 350 Leute arbeiteten, soll demnächst kein Stein mehr auf dem anderen stehen.

selbst nutzen. Büroräume und ein neues Schmierstofflager für den eigenen Betrieb sollen dort errichten werden.

Zahlreiche Interessenten Den Rest will Domesle bis spätestens Ende des Jahres verpachtet haben. Er ist sich sicher, dass ihm das gelingt. „Wir haben hier eine optimale Infrastruktur, eine klasse Anbin-

dung, sowohl nach Neckarsulm als auch nach Heilbronn.“ Zahlreiche Interessenten hätten sich bereits gemeldet. Darunter auch ein großer Einzelhändler. Doch am liebsten, so verrät Domesle, würde er auf dem Grundstück der Fabrik High-Tech-Firmen ansiedeln. Wieso? „Weil das Gelände nicht nur eine lange Vergangenheit haben soll, sondern auch eine erfolgreiche Zukunft.“